

**Zeitschrift:** Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge  
**Herausgeber:** Bioforum Schweiz  
**Band:** 21 (1966)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Gesunden Boden aufbauen!  
**Autor:** Steinhauser, Maria  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-890281>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

geben darf, weil er nicht mehr nötig sein wird und weil er nur vom Wesentlichen ablenkt. Das Umdenken muß tiefer ansetzen. Wer statt Amonsalpeter Hornmehl, statt Parathion Derris verwendet, vergiftet seinen Boden, seine Kulturen nicht. Aber mit biologischem Landbau hat das erst entfernt zu tun, da diese neue Methode sich nicht im Weglassen und mageren Ersatz erschöpft. Biologischer Landbau bedeutet aktiven und intensiven Einsatz aller Mittel, die ihm inzwischen zur Verfügung stehen.

Und wer dann glaubt, mit Gründüngung, Stallmist, Jauche, Urgesteinsmehl, Humusferment, richtigem pH und vielem mehr am Ziel zu sein, wird entdecken, welche neue große Bedeutung der Fruchtfolge zukommt, wird erleben, daß Denk- und Planungsfehler auf diesem Gebiete vieles in Frage stellen. Da ist zum Beispiel eine Selleriekultur nicht sehr frohwüchsig trotz Hornmehlgaben und einer schwachen Senfgründüngung. Der Boden ist einfach noch zu arm, zu wenig lebendig, noch ohne Lebenssubstanz. Wenn dann aber als Folgekultur ohne Zwischenfrucht Kabis folgt, — eine an Menge lebendiger Substanz sehr anspruchsvolle Pflanze —, so ist das eben ein grober Fehler, der den Mißerfolg — prompt eingetreten — von Anfang an in sich trägt. Senf als Kreuzblütler hat für den Kreuzblütler Kabis eher negative Wirkung. Sellerie als Fresser ist die denkbar ungünstigste Vorkultur für Kohl als Fresser.

Ein solches wahllos herausgegriffenes Beispiel soll zeigen, daß rechter biologischer Landbau eine umfassende und großartige unternehmerische Leistung ist im Kleinen und im Großen. Dann aber werden Spritzpläne kaum mehr diskutiert.

hcs.

## Gesunden **BODEN** aufbauen!

Von den Düngerberatungsstellen der offiziellen Landwirtschaft wird die Kalkdüngung empfohlen zur Entsäuerung und Desinfektion, zur Gesundung des Bodens. Wie steht nun der organisch-biologische Landbau zur Kalkdüngung?

Extrem kalkarme Böden gibt es selten. Meist sind die Böden von Natur aus reichlich mit Kalk versorgt. Die heutigen Kul-

turmaßnahmen und der Raubbau am Boden wirken sich aber entkalkend aus.

Um das Jahr 1940 betrug die Kalkarmut der mitteleuropäischen Böden zwischen 40 und 80 Prozent. Auf einem ha Boden gehen jährlich 150 bis 250 kg Kalk (neben anderen Bodenmineralien) durch Auswaschung und Abwehung verloren. So kann es vorkommen, daß auf einem ausgesprochen kalkhaltigen Untergrund eine bedeutende Bodenschicht aufliegt, die geradezu nach Kalk hungert. Auch wenn ringsherum das Kalkgebirge herniederschaut, kann der Boden an Kalkmangel leiden. Also doch Kalk düngen?

Dies käme einer Kurzschlußhandlung gleich, so wie die Schulmedizin die einzelnen Krankheitssymptome bekämpft und nicht nach der Ursache ihrer Entstehung fragt.

Der Kalkmangel hat als Ursache das karge, armselige Bodenleben, das nicht imstande ist, die Mineralstoffe zu lösen und zu halten. Gesunder, wertvoller Humus kennt keinen Mangel. Boden, der nicht lebendig ist, kann auch keine künstlich zugeführten Kalkgaben aufnehmen und bereithalten. Sie werden einfach ins Grundwasser gespült. Alle Mineralstoffe, die dem Boden entnommen werden, müssen zuerst das Tor des Lebens passieren, sie werden von den Mikroorganismen aufgenommen und vorbereitet, bevor sie von einem Lebensbereich in den andern, zu Pflanze, Tier und Mensch weitergereicht werden. Der natürliche Bodenkalk ist sehr empfindlich. Wird am Boden Raubbau getrieben, so ist er in kurzer Zeit dahin und als Folge kommt dann die Versäuerung.

Die Parole heißt also: Gesunden Boden aufbauen!

Maria Steinhauser

## **Erfahrungen im organisch-biologisch bebauten Kleingarten mit Trittplatten und der Maulwurfsgrillenbekämpfung**

In der «Vierteljahrsschrift» 1/1966, wurde unter Erfahrungen bei der Umstellung auf die organisch-biologische Anbauweise, am Schluß darauf hingewiesen, daß Trittplatten an Stelle von Wegen zwischen den Beeten viele Vorteile ergeben. Wollen wir